

Gegen die Sprachlosigkeit

Plausch beim Punsch: Im Auftrag des Kinderschutzbundes hat Renate Lommel viel mit Familien in Krisensituationen zu tun. Für Scheidungskinder spielt eine entscheidende Rolle, ob und wie Eltern sich nach der Trennung arrangieren.

Von Anja Peper

Minden (mt). Nichts ist mehr so, wie es vorher war. Wenn Eltern sich scheiden lassen, gerät die ganze Lebenswelt des Kindes ins Wanken. Ein Elternteil zieht aus, plötzlich sind Mama und Papa nicht mehr rund um die Uhr verfügbar. Nicht selten reagieren Kinder auf eine Trennung mit Verhaltensauffälligkeiten – wie Aggressionen, Bauchschmerzen, Distanziertheit, Schlafprobleme. Wie kann man dem Kind jetzt helfen? Nur eine von vielen Fragen, mit denen sich der Kinderschutzbund tagtäglich beschäftigt.

Renate Lommel arbeitet seit fast 15 Jahren beim Kinderschutzbund Minden – Bad Oeynhaus, anfangs ehrenamtlich, heute hauptberuflich. Zum „Plausch beim Punsch“ mit dem MT bestellt sie keinen Punsch, sondern eine gesunde Bio-Kräuterteemischung mit Lemon-Aroma. Eine der wenigen eher ruhigen Momente in einem ansonsten sehr bewegten Alltag zwischen Büro, Hausbesuchen und Familiengericht. Ihr Einsatz ist immer dann gefragt, wenn es Konflikte gibt, beispielsweise bei Fragen zum Umgangs- oder Sorgerecht. Was die aktuelle Rechtsprechung angeht, muss sie jederzeit „up to date“ sein. Darüber hinaus ist aber ein großes Maß an Empathie erforderlich, denn jeder Einzelfall ist anders in diesem höchst sensiblen Feld.

Weil die Sozialpädagogin unter Schweigepflicht steht, darf sie nur ganz allgemein von ihrer Arbeit erzählen. Wenn Eltern sich trennen, ist die Gesprächsatmosphäre oft vergiftet von gegenseitigen Vorwürfen. Schnell steht der Vorwurf im Raum, das Kind zu beeinflussen. Oder die Eltern reden überhaupt nicht mehr miteinander. Hier gilt es zu vermit-

teln und die Sprachlosigkeit aufzubrechen. Zur Not baut sich Renate Lommel mit ihrer zierlichen Statur auch vor einem wütenden Vater auf, wenn der absolut nicht zu Kompromissen bereit ist. Das, sagt sie, sei aber wichtig, denn im besten Fall finden die Eltern selbst ein Arrangement zu den Besuchszeiten. Keine Angst in so emotional aufgeheizten Situationen? „Nein“, sagt sie. Aber danach gefragt wird sie oft. Denn hin und wieder ist es unerlässlich, dass die Sozialpädagogin in verfahrenen Situationen Klartext spricht.

Eine große Hilfe, vielleicht sogar die entscheidende, sei die gute Vernetzung. Wenn es wirklich mal „knüppeldicke“ kommt, greift Renate Lommel zum Hörer und tauscht sich mit einer Kollegin aus. Die Vernetzung im Kreis Minden-Lübbecke funktioniert wirklich gut. Der Kinderschutzbund Minden – Bad Oeynhaus arbeitet eng mit den drei Jugendämtern (Minden, Porta Westfali-

„Bitte sagen Sie mir: Über was möchten Sie als erstes reden?“

ca, Kreis Minden-Lübbecke) zusammen. Die gute Vernetzung umfasst nicht nur die Behörden, sondern auch die Hilfsorganisationen wie Wildwasser, Mannigfaltig, Frühe Hilfen oder die Schwangerschaftskonflikt-Beratungsstellen.

Eine von ihren Aufgaben ist die Aus- und Fortbildung für das Elterntelefon, das größtenteils von Ehrenamtlichen betreut wird. Mit einer bundesweit einheitlichen Rufnummer können Eltern oder andere Erziehungsverantwortliche kostenfrei und auf Wunsch anonym anrufen und sich beraten lassen. Oder sie las-



Gesunde Bio-Kräuterteemischung statt Punsch: Gespräch mit Renate Lommel, Sozialpädagogin beim Kinderschutzbund Minden – Bad Oeynhaus. MT-Foto: Anja Peper

sen sich Adressen von weiterführenden Hilfsangeboten geben.

Dank der Melitta Unternehmensgruppe konnte der Kinderschutzbund Minden – Bad Oeynhaus die

Trägerschaft des bundesweiten Elterntelefons für die Region Ostwestfalen-Lippe übernehmen und bietet

seitdem Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen eine verlässliche Beratung an. Inzwischen ist das Telefon täglich besetzt. Die Anrufe zeigen, wie wichtig eine kostenlose und anonyme Anlaufstelle ist. Im Jahr 2014 erreichten das Elterntelefon des Kinderschutzbundes 1260 Anrufe. Alle Anrufe aus diesem Gebiet werden automatisch an die ausgebildeten Berater im Elterntelefon Minden mit der Rufnummer (0800)

Nicht alle Probleme lassen sich sofort lösen. Mitarbeiter brauchen ausreichend Geduld.

11 05 50 weitergeleitet.

Wer die Nummer wählt, steht in der Regel unter Stress. Es kommt vor, dass Anrufer ohne Punkt und Komma ihre Verwandtschaftsverhältnisse erklären und gleich Dampf ablassen, ohne den Beratern zu sagen, wofür es eigentlich geht. Dann sei es wichtig, den Gesprächspartner erst einmal emotional zu entlasten – zum Beispiel mit der Frage: „Und worüber möchten Sie jetzt als erstes reden?“. So lassen sich auch komplizierte Gespräche strukturieren. Was die neuen Berater am Elterntelefon so früh wie möglich lernen müssen: Natürlich lassen sich nicht alle Probleme auf Anhieb lösen. Geduld ist unerlässlich. Selbst wenn so schlimme Vorwürfe im Raum stehen wie Kindesmissbrauch. Auch das müssen die Mitarbeiter aushalten (lernen).

Das jeweilige Thema tragen die Mitarbeiter nach dem Aufrufen in einen anonymisierten Online-Bogen ein. Darin wird zum Beispiel angegeben, ob ein Mann oder eine Frau angerufen hat. Diese Infos sind für den Bundesverband bestimmt.



Mareike Awolin (links) und Antje Priesmeier von der Drogenberatungsstelle zum Thema Sucht. Foto: pr

Mitstreiter gesucht

Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ im April 2016

Minden (mt/cpt). Unter dem Motto „Sucht hat immer eine Geschichte“ möchten die Fachstelle für Suchtprävention des Kreises Minden-Lübbecke und der Präventive Rat über Sucht und Suchtentstehung informieren und für das Thema sensibilisieren. Dazu finden vom 19. bis 30. April Aktionstage statt, für die die Organisatoren noch Mitstreiter aus allen Bereichen suchen.

Einige Einrichtungen, Organisationen und Vereine, die in diesem Bereich aktiv sind, haben sich bereits mit interessanten Aktionen angemeldet. Interessierte können sich mit ihrer Einrichtung, Organisation oder Verein unter www.minden-luebbecke.de informieren und zu den Akti-

onstagen bis spätestens Freitag, 18. Dezember, anmelden.

Mit den Veranstaltungen und Aktionen sollen die persönlichen und sozialen Kompetenzen gestärkt sowie die Grundlage für ein suchtfreies Leben geschaffen werden. Die Teilnahme kann in ganz unterschiedlicher Form erfolgen. So können beispielsweise Kinobende zum Thema Sucht oder Aktionen zum Thema Entspannung veranstaltet werden. Aber auch Diskussionsabende, Lesungen oder ein Rauschbrillen-Parcours, in dem eindrucksvoll der Zustand der Beeinträchtigung durch Alkohol nachgeahmt wird, wären spannende Möglichkeiten, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Hilfreiche Lottoumsätze

Dombau-Verein kann Schatzkammer im kommenden Jahr komplett neu gestalten.

Minden (mt/cpt). Die wichtigsten gemeinwohlorientierten Spitzenverbände aus Wohlfahrt, Sport, Kunst, Kultur, Umwelt- und Denkmalschutz in NRW, darunter der Dombau-Verein Minden, fordern den Erhalt des deutschen Lotto-Prinzips.

Bei einer Destinatärskonferenz in Münster haben Präsidenten, Vorstände und Repräsentanten dieser Organisationen, darunter der Dombau-Verein mit seinem Schatzmeister Hans-Jürgen Trakies und Geschäftsführer Hans-Jürgen Amtage, gemeinsam eine Resolution unterzeichnet. In der sogenannten Münsteraner Erklärung bekennen sich die Vertreter der 28 bundes- und NRW-weit tätigen Organisationen zum deutschen Lotto-Prinzip und fordern die Politik auf, für dessen Erhalt zu sorgen.

Das Lotto-Prinzip bedeutet, dass die aus dem staatlichen Lotteriemonopol erwirtschafteten Lottoumsätze mittelbar zu weiten Teilen die gemeinwohlorientierten Organisationen mit finanzieren. Alleine die Gesamtgebühren des staatlichen Lotterieberaters West Lotto summieren sich in den 60 Jahren seit Bestehen nach eigenen Angaben auf mehr als 26 Milliarden Euro. Der Dombau-Verein Minden erhält als sogenannter Destinatär vom Land wie sechs weitere Dombauvereine in Nordrhein-Westfalen, darunter Köln und Aachen, einen

Anteil der Konzessionsabgaben, die West Lotto an das Land zahlt.

Die Hauptaufgabe des Dombau-Vereins Minden besteht in der Erhaltung und Förderung des unter Denkmalschutz stehenden Mindener Domes mit seiner bedeutenden gotischen Hallenkirche und dem romanischen Westriegel sowie der Förderung der Domschatzkammer am Kleinen Domhof. Die Schatzkammer wird im kommenden Jahr für rund 2,5 Millionen Euro komplett neu gestaltet und soll mit seinen eu-

ropaweit bedeutenden Exponaten zu einem Anziehungspunkt nicht nur für an christlicher Kunst interessierten Menschen werden.

Auf Initiative der West Lotto-Geschäftsführer Theo Goßner und Andreas Kötter wurde während der Konferenz in Münster über die Entwicklungen im Glücksspielmarkt und mögliche Auswirkungen auf die Gemeinwohlorientierten diskutiert. Hintergrund: Rund ein Drittel der Lottospieler, die ihre Tipps im Internet abgeben, nutzt Anbieter, die nicht in

Deutschland ansässig sind und damit auch keine Konzessionsabgaben zahlen, die gemeinwohlorientierten Organisationen zugutekommen. Die Münsteraner Erklärung untermauert das Ziel der gesellschaftlichen Träger, gemeinsam mit der Politik und West Lotto, das staatliche Lotteriemonopol fortzuführen. Für den Dombau-Verein unterzeichnete dessen Geschäftsführer Hans-Jürgen Amtage im Beisein der West Lotto-Geschäftsführer Theo Goßner und Andreas Kötter die Münsteraner Erklärung.



In der Erhaltung und Förderung des Doms zu Minden sieht der Dombau-Verein seine Hauptaufgabe und profitiert vom deutschen Lotto-Prinzip. Foto: pr